Christlicher Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang Steinbach, Man., den 10. Oktober 1975 Nummer 21

O Gott, von dem wir alles haben

O Gott, von dem wir alles haben,
die Welt ist ein sehr großes Haus;
Du aber teilest Deine Gaben
recht wie ein Vater drinnen aus.
Dein Segen macht uns alle reich:
Ach, lieber Gott, wer ist Dir gleich?

Du machst, daß man auf Hoffnung säet
und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet
die Wolke, die das Land begießt,
des Himmesl Tau, der Sonne Strahl
sind Deine Diener allzumal.

Und also wächst des Menschen Speise,
der Acker selbst wird ihm zum Brot;
es mehret sich vielfältgerweise,
was anfangs schien, als wär es tot,
bis in der Ernte jung und alt
erlanget seinen Unterhalt.

Wir wollen's auch keinmal vergessen,
was uns Dein Segen träget ein.
Ein jeder Bissen, den wir essen,
soll Deines Namens Denkmal sein,
und Herz und Mund soll lebenslang
für unsre Nahrung sagen Dank.

—Kaspar Neumann.

Editorielles

„Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe; und seid dankbar!" Kol. 3, 15.

Als treue gottesfürchtige Eltern lehren wir unsere Kinder daß sie sich bedanken sollen wenn sie Gaben oder sonstige Begünstigungen bekommen. Und so scheint muß Gott uns auch zurufen, wie in obigem Text, das Danken nicht zu vergessen. Gott schenkt uns so sehr viel. Erstlich schenkt Er uns das Leben. Wir sind Sein Werk. Und Er gibt uns die Gelegenheit auf ewig Gotteskindr zu sein wenn wir uns Ihm vorbehaltlos ergeben. Er hat uns, gerade uns, für diese Zeitperiode auf diese Erde gestellt. Gerade wir sollen Seine Zeugen jetzt sein. Zwar sind nur solche nützliche Zeugen, die den Herrn „lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst." Luk. 10, 27 Alles Reden von Mitmenschlichkeit ist nur eine fragwürdige Sache solange wir uns selbst noch nicht gänzlich dem Herrn unterstellt haben. Dieser Vers stellt die Nächstenliebe hinter die Liebe zu Gott. Solange wir noch Sünde in unsern Herzen hegen so bleibt alle Rede von Mitmenschlichkeit nur ein leeres Schaumwesen. „Darin steht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben." 1. Joh. 4, 10.

Immer wieder sehen wir daß Liebe zum Nächsten und Mitmenschlikeit erst dann kommt wenn unser Verhältnis zu Gott in Ordnung gebracht ist, denn Gott ist die Liebesquelle.

Ich lasse hier etliche Gedanken von einem Prof. D. A. Köberle folgen:

„Mitmenschlikeit, die nicht aus den Wurzeln der Gottesfurcht und der widerfahrenen Gottesliebe gespeist ist, bleibt ein dürftiges Gewächs, und alles lärmendes Gerede darüber wird kein frisches Wachstum hervorbringen. Blumen, die von ihrem Wurzelgrund abgeschnitten sind, blühen und duften nicht lange. So dankbar es zu begrüßen ist. wenn die Christenheit heute in heftiger Weise an ihren sozialen Auftrag in der weiten Welt hingewiesen wird ohne daß wir das Geheimnis von Krippe und Kreuz und siegreiches Auferstehen Jesu Christi und persönliche Gemeinschaft mit Ihm, dem Welterlöser und Weltvollender, hat keine Verheißung und wird der Menschheit auch kein Heil bringen."

Auch um recht dankbar zu sein ist es notwendig erst selbst die Heilserfahrung gemacht zu haben. Und wenn uns das Heil wert sein soll, müssen wir erkannt haben daß unsere menschliche Natur gänzlich verdorben ist und da Gott sich nicht mit Sünde vermengen kann sind wir ohne Heil unbedingt auf dem Wege der Verdammnis. Wenn wir dann auf das Kreuz Christi blicken dürfen, wie Er da an meiner und deiner Statt für uns sein Leben auslieferte und wir dadurch von unserer Sündenschuld befreit werden können, das erst kann uns zu wahrer Dankbarkeit führen. Das Köstlichste was der Mensch erfahren kann ist die Sündenvergebung. Dann einmal ist der Mensch frei. „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht fei. Joh. 8, 36. Also daß Jesus Chistus auf Erden gekommen um das Heil für die Menschheit zu schaffen ist das allergrößte Geschenk was je geschehen ist. Und das ist das Allergrößte wofür wir zu täglichem Dank schuldig sind.

Es scheint eigentlich unwahrscheinlich daß Gott uns zu Dankbarkeit aufmuntern muß, wie im obigen Vers. Dem Gott, der uns alles gibt und mit soviel Segen beschert, sollten wir doch immer sehr dankbar sein. Aber wohl hat Gott gewußt daß wir geneigt sein würden die Segnungen und Bescherungen zu vergessen und statt dessen an das Mißlingen und die Enttäuschungen denken würden. Und das finde ich bei mir auch so leicht der Fall zu sein. Man muß sich bewußt selbst Zügel anlegen und einmal schauen was für gutes der Herr uns alles zukommen läßt. Wir dürfen uns hier noch frei um Gottes Wort versammeln und auch das Wort, die Schrift in Händen haben. Wir dürfen unsere Kinder Gottes Wort lehren. Wir dürfen zu andern von Gottes Gnade zeugen. Und wir werden bis heute vor Räuberbände und derart geschützt. Gott allein gebührt die Ehre!

Der Herr hat uns auf vielen Stellen wenigstens wieder eine gute Ernte geschenkt. Er gab den Regen, Son-

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

nen sein und Leibeskräfte zur Bestellung der Aecker und Ernte. Jedoch in dem Interlakegebiet hier in Manitoba haben sie es schon schwer mit dem Ernten, des sehr vielen Regens wegen. Sie haben schon große Unkosten gemacht um sich Erntemaschinen anzuschaffen oder einzurichten, die in dem Wasser und Schmutz und Kot doch noch arbeiten können. Das sollte uns zu Mitleid bewegen. Wir sind nicht besser denn jene, daß wir so mühelos ernten konnten.

Wahrer Dank wird nicht nur mit Worten bezeugt. Danksagung führt zu Bereitwilligkeit zu geben. Wenn Er uns so viel gibt sollen wir getrieben werden auch weiter zu reichen. Wohl sollen wir gut arbeiten, sparsam mit dem uns anvertrauten Gut, wie treue Verwalter, umgehen und weiter reichen. Daß der gut essen kann und wer tüchtig arbeitet ist wohl wie Gott es will, denn Sein Wort lehrt: „Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischt" und „Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert." 1. Tim 5, 18.

Schon vor über drei Tausend Jahren bestellte Gott ein Dankfest, das den Namen Laubhüttenfest hatte. Wir zitieren einen Schriftabschnitt von der Regelung dieses Festes: „Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du hast eingesammelt von deiner Tenne und von deiner Kelter, und sollst fröhlich sein auf deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waise und die Witwe, die in deinem Tor sind. Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in allem deinem Einkommen und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein. Dreimal des Jahres soll alles, was männlich ist unter dir, vor dem Herrn, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der Herr erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brote, aufs Fest der Wochen und aufs Fest der Laubhütten; sie sollen aber nicht leer vor dem Herrn erscheinen, ein jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat." 5. Mose 16, 13-17.

So lasset uns im Jahre 1975 dem Herrn danken, am Danksagungstag aber auch das Jahr hindurch. Denn das Heil in Jesus Christus ist so unsäglich groß daß es vielmal wert ist alle Tage zu danken. ". . . und seid dankbar."

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Niverville, Man., Box 255

Einen herzlichen Gruß an alle Familienfreundleser. Die Zeit eilt so schnell, daß einer fast nicht mit kommt. Aber wollen wir alle uns bereit halten auf die Zeit wenn unser Herr Jesus wird wiederkommen, denn die Zeit ist nahe.

Das Wetter ist jetzt ziemlich kalt, der Winter ist vor der Tür. Wünschen unsere Elter und Geschwister in Paraguay ein Wohlergehen. Ich schikke hiermit das Geld für ein weiteres Jahr für den Familienfreund. Danke. Schluß mit 2. Kor. 1, 20. In Liebe geschrieben.

Henry u. Agatha Dück.

Pierceland, Sask., Box 82

Lieber Editor und Leser des Familienfreunds. Mein Onkel hat uns den Familienfreund gegeben, und der gefällt mir sehr so möchte ich mir den auch bestellen auf 3 Jahre. Ich schicke das Geld mit, sag noch viel mal Dankeschön an Onkel Abram Hein für den Familienfreund auch an Tante Marie für die gute Aufnahme weil wir da waren. Wir halten glücklich gereist und sind um 10 Uhr nach Hause gekommen. Mutter

war schon müde, aber heute wieder froh. Ich grüße noch alle Verwandte und Bekannte, Gott mit euch alle.

Mrs. Helen Unrau.

Weg hat Er allerwegen

Bei einem Berliner Scheidermeister hatte sich im Sommer 1852 ein junger Rechtsgelehrter eingemietet, der gewiß in seinen Gesetzbüchern wohl bewandert war, aber nicht daran dachte, daß auch ihm das Wort gelte: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht." Hebr. 9, 27. Von dem Wort Gottes hielt er nichts, wie es leider bei manchem der gelehrten Herren der Fall ist. Gott weiß aber auch ihnen beizukommen, und es erfüllt sich immer wieder das wunderbare Wort: „Ich bin gefunden von denen, die Mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach Mir gefragt haben." Röm. 10, 20.

Der Referendar mußte aber doch einmal stillestehen in seinem weltlichen Treiben, seine Akten und Prozesse beiseitelegen, denn er wurde sehr krank. Sein Freund, ein junger Arzt, besuchte ihn fleißig, schüttelte jedoch endlich bedenklich den Kopf; aber vom Sterben sagte er ihm nichts, noch weniger davon, daß es für ihn hohe Zeit sei, sein Herz und Haus zu bestellen; auch er war ja fern von Gott.

In der Nebenstube hatte eben der Schneidermeister seinem Sohn die Schulaufgabe abgehört. Da es mit dem aufgegebenen Lied nicht recht gehen wollte, so befahl er ihm, es besser zu lernen. Der Knabe setzte sich mit dem Gesangbuch in die Stubenecke — es war dicht neben der Tür, wo unser Kranker lag — und fing nun an, laut zu lernen:

Heut lebst du, heut bekehre dich!
Es morgen kommt, kann's ändern sich
Wer heut ist frisch, gesund und rot,
Ist morgen krank, ja wohl gar tot.
So du nun stirbest ohne Buß',
Dein Leib und Seel' dort brennen muß.

Immerfort wiederholte er dieselben Zeilen, bis er den Vers endlich im Gedächtnis hatte. Der Kranke hatte alles gehört und immer wieder gehört, und das Wort, das der Herr ihm durch den Knaben hatte zurufen lassen, war ihm tief ins Herz gedrungen.

Sein Freund, der Arzt, kam wieder, ihn zu besuchen; er fühlte den Puls und fragte ihn teilnehmend nach seinem Befinden. Der Kranke aber blickte ihn mit weiten, starren Augen an und erwiderte auf alle seine Fragen nur das eine: „Heut lebst du, heute bekehre dich! usw." Der Arzt meinte, er rede irre; denn die Kinder dieser Welt nennen es Schwärmerei, wenn einer einmal in sich geht und mit Ernst an Gott, Gericht und Ewigkeit denkt. „Laß das, lieber Freund," fuhr er fort, „ich frage nur, wie dir's geht." Doch der Kranke fing wieder an zu sagen: „Heut lebst du, heut bekehre dich!" Dem Arzt wurde ganz unheimlich; es war ihm, als ob ein Ruf aus einer andern Welt auch an seine Seele erginge. Er verabschiedete sich und ging heim, doch immer wieder klingen ihm jene Worte im Ohr. In Gesellschaft, in der Weinstube will er sich zerstreuen, um diesen lästigen Gedanken loszuwerden, aber alles umsonst. Er findet keine Ruhe mehr, so daß er schließlich einen Diener des Herrn aufsucht. Diesem erzählt er, was ihm begegnet ist, und läßt sich von ihm an der Hand der Heiligen Schrift den Gnadenrat Gottes vom Heil der Sünder in Jesus Christus auslegen. Und Gott, der ihm das Herz aufgetan, führte Sein Gnadenwerk weiter in ihm, bis er durch die enge Pforte durchgedrungen und zum lebendigen Glauben an seinen Herrn und Heiland gelangt war.

Auch dem kranken Freund wurde die Gnadenfrist noch verlängert. Der Herr ließ ihn nicht nur am Leib, son-

dern auch an der Seele genesen. Beide, der Referendar und der Arzt, die noch vor kurzem saßen, da d. Spötter sitzen, und leichtsinnig dahinlebten, priesen nun den Herrn, ihren gekreuzigten Erlöser, daß Er sie je und je geliebt und sie zu sich gezogen aus lauter Güte. Sie konnten nun singen:

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht wert;
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Eingesandt von Miß Tina Koop, Rest Haven, Steinbach, Man.

Winnipeg, Man.

Werte Familienfreundleser und Editor. Seid alle herzlich gegrüßet mit Offenbarung Johannes 22, 17. „Wen dürstet der komme, und wer da will der nehme das Wasser des Lebens umsonst." Es könnte über diesen Worten vielu gesagt werden.

Will aber ein wenig von unserer Spazierreise berichten. Weil ich noch ein wenig in der Woche arbeite, bekam ich dafür zwei Wochen Urlaub. So fuhren wir den 17. August bis Brandon zu Mittag. Waren bei meines Bruders Kinder. Von da weiter wollten wir nach Virden. Man., zu meiner Frau Vetter David Penners. Wir telephonierten erst hin. Sie waren bereit zur Silberhochzeit ihres Gemeindepredigers zu fahren in Oak Lake Kirche. So fuhren wir auch dahin und nachher zu ihrem Heim. Den nächsten Morgen fuhren wir zu unsern Kindern in Churchbridge, Sask. Weil die in Vornehmen waren nach Alberta zu ziehen halfen wir ihnen damit. Von da fuhren wir zu unsern andern Kindern in Langenburg, Sask. Weil ich gut bekannt bin mit Holzarbeit, was früher meine Hauptarbeit war, habe ich die meiste Zeit damit zugebracht. Die Frau half mit einmachen zum Winter usw. Des abends fuhren wir ab und zu aus zu Freunden und den Eltern unserer Schwiegersöhne. Und zweimal zu ihrer Kirch. Das letzte mal war es zu unserer Kinder Abschied. Es war ein wichtiger Abend für uns alle. Es hat die meiste Zeit als wir da waren geregnet. Es war ihr erster Regen nach der Saatzeit.

Wir sagen für die bezeigte Liebe den besten Dank.

Als wir nach Hause kamen erfuhren wir daß werte Gäste von weitab gekommen waren. Es waren Onkel und Tante David und Magareta Peters von Sunridge, Ontario. Entschuldigt uns Onkel und Tante. Nachdem wir nach Hause kamen haben wir es ziemlich drock gehabt. Besonders die Frau mit ihrem Einmachen zum Winter. Ich half hin und wieder auch, was ich verstand und zu brauchen war.

Inzwischen fuhren wir noch Kranke besuchen, welches auch nicht soll unterlassen werden. Fuhren hier zu den Hospitälern und nach Winkler, Man. zum Hospital wo meiner Frau Vetter Abram H. Penner sprachlos darnieder liegt mit einem schweren Lungenleiden und zudem soll noch Krebs überall sein. Von da fuhren wir nach dem Altenheim und Units wo wir mehrere Bekannte haben worunter Tante Tina D. Unrau mit ihren 87 Jahren ist. Sie geht noch immer zur Mahlzeit und besucht noch andere. Da sind solche mitunter die das Denken ganz verloren haben. Es steht einem traurig anzusehen. Von da fuhren wir zur Witwe Justina E. Letkeman welche meiner Frau Vetter zum Mann hatte, den sie vor einem Jahr durch ein Unglück abgeben mußte, welches noch immer schmerzt. Ist wo ein Unglück, was der Herr nicht zuläßt? Somit wollen wir sagen was Gott tut, das ist wohlgetan. Sie bestellte noch den Familienfreund auf ein Jahr. Das Geld und die Adresse liegt bei. D. Harder

Artikel

Ein Gott Erkennen!

Abraham erkannte Gott und glaubte ihm und gab acht auf Gottes Befehle und befolgte sie. Jesaja erkannte Gott und sah wie die Engel ihm dienten, und einer derselben ausrief: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll! Jesaja 6,5 da sprach ich: Weh mir, ich vegehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohnte unter einem Volk von unreinen Lippen. Denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Was war das erste das Jesaja erkannte als er den Herrn sah? Seine Sünden. Weh mir, denn ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen. Wer den Heiligen Gott erkennt, der sieht seine eigene Unvollkommenheit, der beugt sich vor so einem erhabenen und gerechten Gott. Jesaja erkannte daß er sich mit seinen Lippen verunreinigt hatte, und so auch das Volk unter denen er war. Was wird heute gesprochen von dir und von mir, das dem heiligen Gott verunehrt? Ist das, was wir sprechen erbauend und wird dem Herrn damit geehrt? Wenn wir Gott noch nicht erkannt haben als einen gerechten und heiligen Gott dann ist unser Herz nicht richtig eingestellt. Wenn das Herz nicht richtig steht, dann kommen unreine Gedanken und die Lippen sprechen von dem wovon das Herz voll ist. Gott hat sich den Propheten im alten Bunde geoffenbart durch besondere Begegnungen mit ihnen. Jetzt aber im neuen Bunde offenbart er sich als Gottes Sohn im Fleisch.

Wir lesen in Joh. 1, 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Gott hat sich den Menschen geoffenbart indem er Fleisch und Blut annahm und unter den Menschen wohnte und bezeigte. Nicht nur hat er sich bezeigt in seinem Leben, sondern auch im Tode wo er starb als das Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt. Er der reine Gottes Sohn hat deine u. meine Sünden am Kreuz gebüßt! Hast du ihn als deinen Herrn und Heiland erkannt? Zu Jesu Zeit haben viele ihn gesehen, aber wenige haben ihn anerkannt als ihren Herrn und Heiland. Ist es heute nicht eben so; vielen wird das Wort Gottes gebracht durch Predigten, durch Schriften, übers Radio und auch durch Lesen der Bibel, aber wenige nur erkennen wirklich ihn als ihren persönlichen Herrn und Heiland und ergeben sich ihn total. Als Jesus den Zwölfen fragte: Wollt ihr auch weggehen? Antwortete Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte es ewigen Lebens. und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 68,69. Jesus antwortete darauf: Habe ich nicht zwölf erwählt? und euer einer ist ein Teufel! Der Judas Ischariot war erwählt, aber er hat den Herrn nicht erkannt als seinen Herrn und Heiland und somit wurde er verdammt. Der Herr verlangt Glaube und Erkenntnis. Wenn wir das Wort glauben dann erkennen wir auch daß er unser Herr und Heiland ist. Wer Ihn erkennt, und vor den Menschen bekennt, dem sagt Jesus will auch er bekennen vor seinem himmlischen Vater. Menschen die Gott erkannt haben, haben uns die Bibel geschrieben. Es ist das Wort Gottes und Menschen haben es erkannt, als solches, das die Welt erhält. Gott braucht Zeugen, die ihn erkannt haben und das Zeugnis des Erlösers und Seligmachers, den Herrn Jesus Christus haben.

Hast du erkannt daß er für deine Sünden gestorben ist? Dann bekenne ihn vor den Leuten was er für dich getan,, und wie du Leben durch sein

Sterben und Auferstehen empfangen hast.

C. P. Dück

Farbeblindheit

Es gibt Menschen die farbeblind sind. Diese können die verschiedenen Farben nicht unterscheiden. Die kaufen auch noch mal die unrechte Farbe für ihr Kleid oder was anderes weil grün und grau nicht verschieden aussehen. Im natürlichen Leben macht dieses auch nicht so viel.

Es gibt aber auch eine Farbeblindheit im geistlichem Sinne. Davon spricht der Prophet Jesaja in 5, 20: „Weh, denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!" Solche Blindheit ist schwierig und deshalb spricht Gott ein Wehe aus über denen. Das ganze Kapitel ist eine Reihe von Wehen den Leichtfertigen.

Was ist hier gemeint? Einfach ein Vertausch von Gutes und Böses, Licht und Finsternis, süß und sauer. Was der Herr Gut heißt heißen diese Böse. Was der Herr Finsternis heißt heißen diese Licht. Was dem Herrn süß ist ist ihnen sauer. Zum Beispiel, das Wort Gottes sagt uns: „O schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist!" Ps. 34, 9. Der Herr ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Das finden wir wiederholend in den Psalmen. Wenn Menschen sich jetzt einen Gott vorstellen der immer mit einem sauern Gesicht herum schaut um die Menschen zu verdammen, dann machen sie doch das süße sauer. Das Wort Gottes lehrt uns daß die den Herrn Jesus angenommen haben die haben geschmeckt daß er freundlich ist. Wenn die dann noch immer zu wundern haben wie sie dem zornigen Gott werden zufriedenstellen können, machen sie dem freundlichen Gott doch zu einem argen Gott. Weh denen!

Wir wissen daß wir einen gerechten Gott haben der die Sünde genau nimmt. Er sieht was unter uns Menschen vorgeht und kennt auch das Vornehmen unserer Herzen. Er muß auch die Sünde bestrafen. „Welcher geben wird einem jeden nach seinen Werken. Römer 2, 6. Keine Sünde wird vor ihm unbestraft bleiben. Wenn deine Sünden, lieber Leser, noch nicht bestraft sind, dann liegst du noch unter dem Zorn Gottes. Das Wort Gottes lehrt uns aber, daß der Herr Jesus ist um unseret Willen, um unserer Sünden Willen verflucht worden auf d. Kreuz. Unsere Strafe liegt schon auf ihm. Das dürfen wir glauben und annehmen. Dann liegen wir nicht mehr unter dem Fluch der Sünde. „Wer glaubt, der wird nicht gerichtet." Der ist schon gerichtet worden an dem Kreuze. Da hat der Herr Jesus schon den Lohn für seine Sünde getragen. Das Gericht ist vorüber. Die Strafe ist gegeben. Ich als Sünder bin nun frei von Schuld und Strafe weil Jesus die getragen hat.

Wie sehe ich jetzt den Herrn Jesus an? Lächelt er mir freundlich zu weil ich an ihn glaube und mein Vertrauen ganz auf ihn setze, oder habe ich immer noch etwas Angst ob mein Glaube auch zureichen wird? Kann ich ihm in die Augen schauen und sagen: „Ich danke dir daß du alle meine Schuld getragen hast und daß ich jetzt nun befreit bin?" Oder bleibt da irgend wo noch ein Zweifel ob es vielleicht dochletztenendes noch ein Gericht geben wird? Ist Jesus mir süß geworden oder bleibt da immer noch was saures an ihm für mich?

Licht und Finsternis vermischen sich nicht. Wenn man ein helle Stube hat am finstern Abend und man macht die Tür auf, was geschehet? Kommt die Finsternis in die Stube? Nein, das Licht strahlt hinaus in die Finsternis. Die vermischen nicht. So kann auch der Christ sich nicht mit der Welt vermischen. Aber man sieht

heute noch so oft wo es versucht wird. Sogenannte Christen suchen ihre Freude in die Lüste und Begierden der Welt. Das sieht man heute im Tabakgebrauch und im Saufen und Fressen. Das sieht man im Kinobesuch und Fernsehen. Menschen haben ihr Vergnügen auf weltlichen Plätzen. Christen dürfen aber nicht Finsternis Licht heißen. Der liebe Gott wird das noch mal alle auseinander sortieren, und weh denen die es so versucht haben. Gott ist Licht. Wer in seine Gemeinschaft bleibt, bleibt im Licht und läßt sich nicht beschädigen von der Finsternis der Welt.

Vielleicht finden wir das dritte Wort noch das schlimmst. Böses gut heißen und Gutes böse heißen. Jesus sagt sogar zu seinen Jüngern: „Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tötet, wird meinen, er tue Gott einen Dienst daran.“ Joh. 16, 2. Paulus ist uns ein klares Beispiel auf diesem. Er streitet lebhaft gegen die Christen und verfolgte sie und hatte Gefallen an ihrem Tode. Das Gute hieß e böse bis an den Tag da der Herr ihm begegnete auf dem Weg nach Damaskus. Da kam er zur Einsicht. Er wurde auch ein Gotteskind und Nachfolger Jesu. Er empfing Gnade denn er hatte es unwissend getan. Farbeblindheit ist die gefährlichste Sünde, denn in die sündigt man unwissend. Möge Gott uns ein klares Prüfungsvermögen geben wie es heißt in Römer 12, 1, 2.

Walter Reimer.

Ost-Paraguay

Stimme aus dem S.B.J.

7. Erhörte Gebete: Erweckung

Die Geschichte Israels im Alten Testament und die Geschichte der Gemeinde im Neuen wie auch die Geschichte der Kirche zeigen wie Gottes Volk wiederholt sich von Gott abwendet. So ein Abwenden hat dem Herrn veranlaßt in seiner Gnade wiederholt Neubelebungen zu senden. Vor 70 Jahren erfuhr Korea so eine Neubelebung.

Zu beachten ist, daß das Gebet fast immer, wenn nicht ausschlißlich immer, eine vorragende Rolle darin hatte. Es war so in den Tagen des Nehemia und Daniel wie auch in den Tagen der Apostel. So war es auch in Korea in 1903-07.

Ihre Gebete

Ein Mann mit Namen Dr. Hardie von Gensan wurde gebeten Vorträge über das Gebet auf einer Konferenz zu bringen. Die Arbeiter dort wurden tief bewegt. als der Heilige Geist das Wort benutzte, um sie ernstlich anzureden.

Als die Konferenz endigte, ging Dr. Hardie mit seinen Vorträgen noch nach zehn andern Plätzen. Der Erfolg war ermutigend. Doch im Vergleich mit Erweckungen in China, Indien und Japan waren die Missionare noch nicht zu frieden.

Als Resultat einigten sich einige Missionare um jeden Mittag diesbezüglich zu beten, bis der Herr den ersehnten Segen geben würde. Nach einem Monat des Gebets meinte ein Bruder aufzugeben, da der Herr bis dann noch nichts besonderes getan hatte. Er meinte, ein jeder könnte zu Hause für sich allein beten. Man brauche sonst zu viel Zeit daran.

Obzwar diese Auffassung sehr logisch tönte, so beschlossen die meisten doch mit der Gebetsstunde fortzufahren. Eigentlich beschlossen sie sich noch ernster zu beten. Sie verlegten ihre Gebetsstunde von der Mittagspause bis vier Uhr nachmittags, wann sie mehr Zeit zum Beten hatten.

Auf diesen Gebetsstunden taten sie fast nichts anders als nur beten. Sie erkannten, wie der Herr sie im Geiste einigte. Sie vergassen, daß einer aus dieser Gemeinde und ein anderer aus einer andern war. Sie

erkannten ihre Einigkeit im Herrn.

De Resultaten

In 1907 gingen zwei von ihnen, um einige entfernten Missionsstellen zu besuchen. Während sie dies taten, verkündigten sie das Wort Gottes. Zu ihrem großen Erstaunen wurden die Leute dort mächtig bewegt. Die Leute brachen in weinen aus und bekannten ihre Sünden. Mehreremals versuchten die Redner die Versammlung zu stillen, doch ohne Erfolg. Der Herr hatte scheinbar die Versammlung in seiner Hand.

Die zwei Männer kehrten zurück und erzählten die großen Taten Gottes. Man meinte, der Herr müsse Aehnliches in der Heimatstadt tun. Darauf beraumten sie Reihenversammlungen an und predigten Abend für Abend. Doch da war kein Erfolg. Es schien, der Himmel wäre wie eine eiserne Tür verschlossen. Gott schien nicht Gebete zu erhören.

Am achten Tage stand schließlich ein Aeltester auf und bekannte, er sei ein Achan. Gott, meinte er, könne die Arbeit deshalb nicht segnen. Er erzählte, wie er sich 100 Dollar fälschlich zu geeignet hätte. Er schloß, indem er diesen Diebstahl in Ordnung zu bringen versprach.

Mit diesem Bekenntnis brachen die Segenstüre des Himmels auf. Es war längst nach Mitternacht als jene Versammlung schloß. Da war einer, der sein Verfehltes bekannte und zurecht stellte. Dort war ein anderer, der es eben so machte.

Ein Koch bekannte, wie er einen Arzt, für den er arbeitete, bestohlen habe, ohne daß der Arzt es erkannte. Der Arzt hatte gemeint, er habe einen guten Koch. Ein Lehrer bekannte, wie er fälschlich mit Geld umgegangen sei. Ein Junge hatte weniger als vier Dollar gestohlen. Aber als er von der Sünde überführt wurde ging er 80 Meilen zu Fuß die Tat zurechtzustellen.

Eine Frau bekannte ihr unmoralisches Leben, trotzdem sie sich dadurch in Todesgefahr brachte. Tagelang hatte sie in großer Unruhe gelebt, bis sie schließlich diese Sünde veröffentlichte. Der Gemeindeleiter hatte angst. Er bedauerte, was der Gatte der Frau tun würde. Gesetzlich konnte er die Frau hinrichten lassen. Die Sache war kritisch. Doch anstatt dies zu tun, ging er, kniete sich neben sie, und unter Tränen vergab er ihr den Ehebruch.

Durch diese Neubelebung wurden nicht nur Gläubige zur wahren Buße geführt, sondern viele Sünder wurden zum Heiland gebracht. Innerhalb zwei Monate hatten sich über 2000 Menschen bekehrt. Man sagte, Gott tat mehr in einem halben Tag als all die Missionare in einem halben Jahr.

Was lehrt uns diese Gebetserhörung? Heiligung und Gebet gehen zusammen.

B. Höppner.

Jugend

Auf Englisch singen wir "Jeder Tag mit Jesus ist süsser als der Tag vorher". Dieses bewahrheitet sich wenn wir Ihm in all unsern täglichen Dingen hinein nehmen. Wir können zu Ihm kommen mit jeder kleinen Bitte und Er hilft. Er gibt Freude die da währet, nicht wie die Welt gibt.

Jeoch der böse Feind ist auch immer da uns die Freude zu rauben. Vor ein paar Tage sagte eine junge Frau meinem Mann bei d. Arbeit: "Du bist der einzie hier unter all diesen, der froh aussieht. Wie kommt das?" Daniel erwiderte ihr: "Ich bin innerlich auch nicht immer froh aber ich habe die Freude des Herrn in der Brust. Er hilft mir wenn hier Schwierigkeiten sind." Sie wollte mehr hören und er erzählte ihr von Jesus.

Am nächsten Tage erzählte sie Daniel ihre Probleme wegen ihrem

Mann und auch dass sie Krebs habe. Wir beteten für die Familie. Gestern schaute sie etwas froher und sagte: "Die Tapes haben wir ganz durch gelauscht und es hat uns viel geholfen." (Die Tapes sind von Henry und Frieda Teichroeb, die eine neue Erfahrung mit Gott gemacht haben. Jetzt reisen sie umher und sprechen zu vielen, besonders über das Heim wo Gott den Vorrang hat).

Wie leicht vergessen wir, dass der Herr alles in Kontrtolle haben will in unserm Leben. Gestern telephonierte eine junge Frau mir dessen Mann sie verlassen hat.Sie fragte ob ich ihre drei kleine Kinder einen Tag hier haben würde, denn sie musste als Lehrerin einen Tag bei einer besonderen Sitzung dabi sein. Ich sagte zu aber es stimmte mir nicht. Im Inneren ging ein Kampf vor "Warum fragt sie immer mich? Ich werde nicht viel heute tun können. Und sie schäzt es nicht viel . . ." und so weiter. Schliesslich fühlte ich sehr unglücklich.

Eine leise Stimme sagte zu mir: "Warum tust es nicht für Mich? Du hast einen Mann und hast es so gut. Kannst du nicht etwas für Mich tun?"

Schnell wechselte ich "gears" im inneren und mein geistlicher Puls fing an anders zu schlagen. Ich fing an Gott zu danken für all meine Segnungen. Und je mehr ich Ihn pries, je froher wurde ich.

Um neun Uhr kam die Frau und die vergnügten Kinder. Wir hatten eine Tasse Kaffee gemeinschaftlich ehe sie fuhr. Sie hatte Kopfschmerzen und ich konnte ihr versichern dass ich für sie beten würde.

Es war ein schöner sonniger Tag. Draussen schien die Sonne wärmer als sie die letzten paar Wochen geschienen hatte. Die Kinder waren keine Arbeit und spielten lustig, zusammen mit unsern Kindern. Und innerlich schien Gottes Gnadensonne. Gott sei Dank für seine Liebe und Treue und die uns immer wieder nach geht um uns aufzurichten und zu erfreuen.

Daniel und Annie Klassen.
Portage la Prairie, Man.

Geburtsangaben

Mennville

Benjamin Klassen, Tochter Janelle Christine, 15. März

John Kehler, Sohn, Jeffery Lloyd, 25. April

Peter U. Reimer, Tochter Delores Burnette, 13. April

Edwin Harms, erwählte Tochter, Juanita Faye, 24. Mai

Daniel Reimer, Tochter Donna Faylene, 25. Mai

Bernie Thiessen, erwählte Tochter Angela Renee, 4. Juli.

Lebensverzeichnisse

Lebensverzeichnis
Abram D. Plett
1895 — 1975
Rosenort, Man.

„Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem Herrn" Psalm 116, 15. So hat es dem himmlischen Vater gefallen ihn heim zu holen, meinen lieb gewesenen Gatten und Vater unserer Kinder. Obzwar das Scheiden auch weh tut, erfreuen wir uns indem, daß er den Kampf vollendet hat, und er jetzt in der himmlischen Ruhe ist.

Der Herr hat ihm gerufen am 21. August 1975, 11:50 abends zuhause in Rosenort.

Vater wurde seinen Eltern Isaac und Elizabeth Plett von Steinbach am 17. Juli 1895 geboren. Er hat das Altern von 80 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen erreicht.

Am 5. August 1917, wurde er auf seinen Glauben an den Herrn Jesus Christus getauft, und in die Kleingemeinde aufgenommen. Er trat in den Ehestand mit mir, Martha

Fuchs, am 2. November 1930 in Steinbach.

In seinen jüngeren Jahren arbeitete er bei K. Reimers Laden in Steinbach. Im Jahre 1932 zogen wir nach Rosenort, wo er Vorsteher für die Co-op war. Zehn Jahre später verließ er die Co-op um sein eigenes Geschäft zu gründen, wo er verschiedene Dinge auskünstelte und machte, so wie Waschmaschinen und anderes. Vater hatte ein gutes Verständnis um Maschinen auszukünsteln welches den Grundstein für das heutige Westfield Industries war, welches von seinen vier Söhnen weiter geführt wird.

Von seinen erfolgreichsten Erfindungen war der „hard-top fold-down trailer" und der Getreide „auger".

Im Jahre 1963 hatte Vater seine schwere Krankheit, wo er etliche Monate im St. Boniface Hospital zubrachte in kritischem Zustand mit Menigitis. Drei Jahre später im Jahre 1966, stellten die Aerzte Blutkrebs fest. Langsam verschlechterte sich seine Gesundheit. Am 13. Mai 1975, wurde er bedenklich krank und verbrachte wieder etliche Wochen im St. Boniface Hospital. Er durfte wieder nach Hause kommen aber seine Besserung war nur von kurzer Dauer und er wurde langsam schwächer bis er friedsam entschlief um bei seinem Herrn zu sein. Während seiner Krankheit versorgte seine Gattin ihn liebevoll.

Zur Erinnerung an ihm verbleiben seine liebe Gattin, Martha, vier Söhne und ihre Familien; Franklin und Jeanne; Benjamin und Dianne; Stanley und Lorraine; Oliver und Lynne, alle von Rosenort; vier Töchter und deren Familien, Georgiana und Ted Friesen von Morris; Olga und Peter Martens von Flin Flon; Leona und Edward Friesen von Merito; Virginia und Edwin Reimer von Winnipeg; 31 Großkinder und eine Schwester Frau Elizabeth Brandt von Blumenort.

Unser Vater sprach oft über das geistliche Wohlergehen seiner Kinder. Im Sommer von 1973 ging er durch eine schwere Periode von geistlichen Anfechtungen. Als wieder Sieg kam, gab er sich hin zu einem konzentrierten Studium von Gottes Wort. Während die letzten Monate, mehr oder weniger bettlägerig, wurde er oft mit der Bibel in seiner Hand gesehen. Später, als er selbst zu schwach war zu lesen, lasen oder sangen seine Gattin und andere für ihn. Abendandachten waren eine große Tröstung für ihn.

Wir, die Familie, sprechen unsern innigsten Dank aus zu den Aerzten Welsch, Eloy und Buhr, die ihn so selbstlos versorgten. Auch danken wir dem Hospital Personal für die Verflegung, in diesen seinen langen schweren Monaten. Nur stückweise können wir unsere Dankbarkeit an euch aussprechen, die mit Gebeten und anders geholfen haben.

Wir freuen uns daß unser Vater hat können alle weltliche Wehe und Anfechtungen verlassen und sich nun erfreuen darf in der Gegenwart seines Erlösers.

Die Plett Familie.

Lebensverzeichnis des
Heinrich H. Penner
Morris, Manitoba

Es hat dem Schöpfer aller Menschheit, der auch gleich Herr über Leben und Tod ist, gefallen, meinen im Leben lieb gewesenen Gatten und Vater unserer Kinder von allem irdischen Leiden zu erlösen indem er den 7. September 8 Uhr mogens hinweg genommen wurde. Er bekam eine schwere und schmerzvolle Operation im Februar dieses Jahres, wo der Arzt ihm sagte er könne nach seinem Besehen vielleicht noch bis zum September leben. Er erholte sich langsam und dank seines starken Willens und Natur durfte er seinem Alter nach ein verhältnismäßig normales Leben

führen.

Aber Donnerstag den 4. September wurde er ernstlich krank. Er wurde ins St. Boniface General Hospital gebracht, wo ihm gesagt wurde er würde noch eine Operation haben müssen. Seine Bemerkung zu der Familie: Ich wünsche ich dürfte nicht noch eine Operation durchmachen. Der Herr antwortete ihm diesen Wunsch indem er ihn zur Ruhe rief am Sonntagmorgen den 7. September. Obzwar wir ihn vermissen werden trauern wir nicht als solche die keine Hoffnung haben ihn in der ewigen Herrlichkeit wieder zu sehen. Und wir gönnen ihm die Ruhe von Herzen.

Heinrich H. Penner wurde den 21. März 1893 geboren und erreichte ein reifes Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen.

Er heiratete Fräulein Maria Petkau den 8. November 1914, welche am 26. September 1940 starb, also ihn als Witwer mit 8 Kindern hinterließ. Diese Ehe währte 26 Jahre weniger 55 Tage in welcher sie Freude und Leid teilen durften.

Den 12. Dezember 1943 verheiratete er sich zum zweiten mal mit Fräulein Elisabeth Harms, welche den 18. Juni 1973 auch starb nach 29 Jahre, 5 Monate und 6 Tage des gemeinsamen Lebens wo sie Freude und Leid teilen durften.

Den 2. September 1973 heiratete er zum dritten mal und diesmal mit Witwe Maria Petkau, mit welcher er noch 2 Jahre und 5 Tage Freude und Leid teilen durfte.

Mein Gatte und Vater unserer Kinder hinterläßt seinen Tod zu betrauern, mich seine Gattin, vier Söhne, einen Stiefsohn, vier Töchter, vier Schwiegertöchter und vier Schwiegersöhne, 35 Großkinder, 11 Urgroßkinder, einen Bruder und drei Schwestern.

5 Kinder sind ihm im Tode vorangegangen.

„Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Hern sei gelobt."

Die Familie.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Da die Nachricht von Mexiko kam daß Abram P. Kornelsen ernstlich krank sei fuhr seine Tochter Frau Corny F. Kornlesen, die hier wohnen, zu Besuch ihres Vaters dorthin. Sie hatte Gelegenheit mit andern mit zu fahren .Da bald nachdem die Nachricht kam daß Bruder Kornelsen gestorben sei fuhr auch Mr. Corny Kornelsen auf dem Luftwege zum Begräbnis dorthin.

Sharon, Tochter von Abr. C. R. Reimers, bekam Schmerzen und kurz nach dem sie ins Ste. Anne Hospital gebracht worden war bekam sie eine gelungene Blinddarmoperation.

Da Peter F. Kornelsens bald ihrem Heim zu nach Belize reisen wollen beraumten ihre Geschwister Abr. C. R. Reimers und Jac. F. Kornelsens etwa eine Abschiedsfeier für sie an. Die andere Geschwister von Arborg und Fisher Branch waren auch dabei und halfen mit. Es war recht wertvoll die Wohlwünsche und geistliche Gedanken die geäußert wurden anzuhören. Wir wünschen den Geschwistern P. Kornelsen glückliche Reise und Gottes Segen.

Sonntag, den 5. Oktober wurden fünf Glieder, die früher in andern Ortschaften wohnten, hier in Blumenort aufgenommen. Es waren Gerald und Lorraine Thiessen, Frau Lloyd Fast und John D. Friesen und seine Tochter Linda.

Es kommen etwa zehn Jugendliche zum Jugendunterricht. Es ist so wertvoll daß der Geist Gottes noch so die Herzen junger Menschen rühren kann. Mögen sie wie auch wir alle wachsen in der Gnade und Erkenntnis Gottes.

Da John L. Penners jetzt nicht gesund sind ließ Br. Penner einen Brief von ihrem Befinden und dem Trost, den sie aus Gottes Gnade empfinden, der Gemeinde vorlesen. Sie, wie andere Kranke, schätzen Besuche sehr.

Von hier waren die Prediger John P. Löwen und Melvin Penner, wie auch John R. Dück zur allgemeinen E. M. C. Dienersitzung am 4. Oktober nach Kola, Manitoba, gefahren.

Br. P. Friesens haben eine Besuchsreise nach B. C. und andern Ortschaften angetreten. Glückliche Reise!

Steinbach: Frau Emil Mankey ist seit Ende September wieder daheim nachdem sie etwa einen Monat im St. Boniface gelegen aber noch nicht geheilt ist.

Abram D. Reimer liegt schwerkrank im St. Boniface Hospital. Fürbitte wird gewünscht.

Auch Frau Jim Löwen mußte sich ins Hospital begeben in Steinbach.

Jakob H. W. Reimer durfte am 29. Sept. wieder zurück ins Rest Haven Home nachdem er seit dem 15. August im Bethesda Hospital gewesen.

Auf der Krankenliste ist auch D. W. Rempel. Er war kürzlich zweimal im Hospital, je auf nur wenige Tage.

Marlene, Tochter von Almon Reimers und Jim, Sohn von Alfred Reimers bei Toronto, Großvater ist A. A. Reimer im Rest Haven Home, schloßen ihren Ehebund am 3. Oktober hier in Steinbach. Pastor Heinrich Dyck sprach den Segen. Nach dem Hochzeitsmahl folgte ein längeres Programm.

Bernine, Tochter von Peter Hieberts und Robert, Sohn von Johann P. Töwsen, feierten Hochzeit am 27. Sept. in Steinbach. Die Trauhandlung vollzog Pastor Glen Forsberg in der Full Gospel Chapel Kriche und weil das Gebäude noch nicht ganz fertig ist, wurden die Gäste in unserer Kirche mit dem Hochzeitsmahl bedient.

Heinrich Sobering, 80 Jahre alt, starb hier im Hospital am 28. Sept. Er wurde am 1. Okt. von der Lutherischen St. Pauls Kirche aus bestattet.

Prairie Rose: Das Wetter ist so günstig gewesen daß die Farmer das Dreschen beendigt haben und auch die Feldarbeit gut nachkommen konnten.

Sonntag, am 28. Sept. wurden Br. Rodney Plett und Schw. Joy Frisen als Brautleute bekanntgegeben.

Geschw. Wilhelm Schönbecks, Kinder von Klaas P. Pletts sind hier angekommen von Deutschland. Sie rechnen mit hier bleiben.

Geschw. Martin Pletts preisen die Güte und Gnade Gottes. Der Herr hat es so geführt da das Gericht ihnen das Recht zugesprochen hat daß sie dürfen Ron, welchen sie von Kindheit schon bei sich gehabt hatten zu adoptieren, welches ihnen eine Zeitlang streitig gemacht wurde. Wir freuen uns mit ihnen.

Sonntag ,am 5. Oktober fingen wir wieder mit Taufkandidatenunterricht an. Es haben sich eine schöne Anzahl dazu eingefunden. Möchte der Herr weiter Segen und Gedeihen schenken.

Sonnabend früh morgens fuhr Br. Fr. Reimer in Begleitung von 3 anderen Dienern ab nach Kola, Man, wo eine E. M. Konferenz Dienersitzung stattfand. Schw. Reimer fuhr mit bis Virden zu ihren Kindern die dort wohnen.

Geschw. Dietrich Friesens von Treesbank oder Wawanesa haben sich zeitweilig hier zuhause gemacht weil der Bruder das M.B.B.C. besucht. Da noch andere von hier das College besuchen haben sie sich zusammengeschlossen und fahren gemeinschaftlich jeden Tag hin und zurück.

Kleefeld: Mr. und Mrs. Dennis Wiebe, Linda Dück, und ihre 2 Jungens von Abbotsford, B. C., und Mr. Wiebes Mutter von Morden, gedenken sich ein paar Tage hier aufzuhalten. Linde ist in Kleefeld aufgewachsen und dann nach B. C. gezogen mit ihren Eltern und ist seit 10 Jahre nicht hier bewesen, der Besuch ist fast zu weitläufig.

Mr. und Mrs. Edward Dück von Kelowna, B. C. die auch zu einer Zeit Kleefelder gewesen sind, sind Besucher gewesen in Kleefeld, aber der Schreiber von Kleefeld hat sie nicht dürfen in ihrem Heim aufnehmen. Zu einer Zeit kauften sie die Farm vom Schreiber. Hoffentlich mal wiederkommen. Mr. Dück hat 2 Brüder hier Herman Dück in Kleefeld und Reinhard Dück in Grünthal.

Johan Rempel nahm sich ein paar Tage ab von der Farm und flog nach Vancouver am Donnerstag und kam Montag zurück.

Schnelle Besserung wünschen wir Frau Peter P. Giesbrecht. Sie war etwa 6 Wochen in dem St. Boniface Hospital. Gegenwärtig ist sie zuhause und macht Hausbesuche. Der beste Glückwunsch geht mit.

Die Giesbrechts Tochter Mrs. Irma Friesen mit ihren 2 Mädchen kamen letzte Woche von Mt. Lehman, B. C. zu Besuch ihrer Mutter und der übrigen Familienglieder. Die Mädchen nehmen die Gelegenheit wahr die Schule zu besuchen.

Hochzeitsfieber bleibt nicht aus, in der Nachbargemeinde wurden Bekanntmachungen gemacht am Sonntag für Arlene Wiebe, Tochter von Albert Wiebes, und Russel Berg, Sohn von Paul Berg von Edberg, Alberta. Die Hochzeit ist bestimmt zum 4. Okt. Die beste Wünsche gehen für sie mit.

Wir sprechen unser Mitleid aus an Frau Johan K. Barkman. Sie war im St. Boniface Hospital wo sie letzten Donnerstag eine wichtige Operation bekam. Sie ist jetzt zuhause, wo sie von den guten Mädchen gepflegt wird.

Carl Dück, ein Sohn von David F. Dücks verließ uns hier um nach Deutschland zu fahren um dort dieses Jahr die Bibelschule zu besuchen. Glück zu seinem Unternehmen.

Peter S. Fasten kamen nach zweiwöchiger Reise nach Hause von Wisconsin, Sarnia, Toronto und andere Plätze. Sie haben manche alte Freunde aufgesucht welche früher in Hochstadt gewohnt haben, jetzt in Whipby, Ontario. Die Reise war interessant gewesen.

Mr. und Mrs. Art Schwarz, Kurt und Christine brachten ein Wochenende in Birch River und Rossburn zu. Frau Schwarz hat dort einen Bruder und eine Schwester welchen der Besuch galt. Sie hatten eine angenehme Zeit.

Walter Isaacs mit drei Töchter kamen Sonntag nach 10 Tagen nach Hause von St. Marys, Ontario, wo sie Verwandtschaft besuchten. Inzwischen mußten sie eine Tochter auf 5 Tage in St. Mary's Hospital einliefern die gegenwärtig zu Hause ist. Wir wünschen schnelle Gesundheit.

Frau Johan T. Töws ist übergesiedelt ins Rest Haven Home. Die meisten ihrer Sachen wurden durch Ausruf verkauft am Donnerstag, auf dem Platz im Maplewood Manor.

Verna Fast vom Kin Manor hatte ihren Arm etliche Wochen im Gipsverband. Sie wünscht schon sehr davon gelöst zu sein. Es hatte sich durch Verletzung so zugetragen.

Mr. und Mrs. Abe Reimer von Abe's Auto Service, sind die glücklichen Eltern durch ein neugeborenes Mädchen welches Familienrechte beansprucht. Es soll auf den Namen Rebecca folgen. Wir gratulieren Reimers.

Die Straßen von Kleefeld haben

eine Decke bekommen die den Staub benehmen soll. Jederman ist froh dazu.

Johan J. Dück hat in Winnipeg im Hospital eine Operation überstanden und ist gebessert nach Hause gekommen.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte Sonntag die Gelegenheit mitzufahren bis Arborg und die Morgenandacht zu besuchen und Nachmittags wurde besehen wie sie versuchen die Ernte der großen Nässe wegen einzubringen. Wir vertrauen der himmlische Vater wird sich erbamen daß sie zur Notdurft was bekommen werden. Wir haben hiermit auch eine Aufgabe unser Mitleid zu beweisen. Gott gebe seine Gnade dazu. Amen.

Pleasant Valley: Gestern am 5. Okt. feierten Geschwister Dave F. Eidsen ihre Silberhochzeit hier in der Pleasant Valley Kirche, das Andachtshaus war ziemlich angefüllt mit Gäste. Wir wünschen dem Jubelpaar noch weiter Gottes Segen und Beistand.

Des morgens brachte Missionar Jake P. Kröker hier die Botschaft, wo er uns aufmunterte auch den Nachbarn das Wort Gottes zu bringen.

Cor. U. Kornelsens waren letzte Woche bis The Pas gefahren wo zwei ihrer Töchter arbeiten, sie brachten ein Auto hin für sie. Zurück kamen sie Sonntag morgen per Bus. Sie hatten noch Gelegenheit bei Birch und Swan River Besuche gemacht.

Die Grippe macht hier sich auf Stellen ziemlich fühlbar und es scheint es ist nicht so leicht loszukommen davon.

Lorne Reimers waren auch zum Wochenende bis Swan River und Birch River zu ihren Geschwistern gefahren.

Die Feldarbeit ist somehr beendigt hierherum. Der Ertrag war mittelmäßig gut. Dem Geber aller guten Gaben sei Dank dafür. Möchte Gott uns auch Weisheit geben es recht zu verwalten ist unser Gebet.

Sonntagabend, Okt. 5. bekamen Jac. Reimer einen Telephonanruf von ihren Kindern John Reimers von Rio Grande Bibel Int., Texas. Sie sagen es geht noch ganz gut mit dem Lernen.

Rosenort: Franz Barkman starb den 12. Sept. an einem schweren Krebsleiden im Morris Hospital. Das Begräbnis wurde den 16. in der Rosenort Kirche abgehalten unter großer Teilnahme.

Mrs. Alfred Dück und Miß Joanne Funk wurden in der Rosenort Kirche aufgenommen und willkommen geheißen. Wir wünschen daß sie sich möchten zuhause fühlen.

Levi Kornelsens hatten ihre Silberhochzeit in der Kirche den 21. Sept. wo ihnen viele Glückwünsche mitgegeben wurden für ihre weitere Jahre, die sie gemeinschaftlich weiter zu leben haben.

Es waren in letzter Zeit mehrere auf der Krankenliste die im Hospital waren, jetzt aber alle wieder entlassen. Abe Bartel etwas von Lungenentzündung. Peter K. Löwen erkältet oder die Flu. Peter J. B. Reimer auch erkältet oder Flu. Auch Mrs. George Siemens war mehrere Tage im Hospital. Laurie Kröker hatte Luftröhrenentzündung u. war etliche Tage im Hospital.

Kerry Eidse und Joann Funk hatten ihre Hochzeit den 27. Sept. und wurden von Alfred Friesen in den Ehestand eingesegnet.

Wir bekamen Sonntagabend den 5. Okt. einen Missionsbericht wo ein gebürtiger Afrikaner den Bericht gab und Missionar Art Janz die Uebersetzung in die englische Spache machte. Man verspürte einen festen Glauben in dem afrikanischen Christen. Wir glauben daß Gott durch solchen Mann auch wird können andere Afrikaner erreichen und noch viele zu

Christus kommen möchten.

Fred Friesens ihr sechsjähriger Sohn ist auch mehrere Tage im Hospital gewesen wegen Lungententzündung, jetzt ist er aber wieder zuhause.

Mennville: Wir sind dankbar für die Diener die uns diesen Sommer gedient haben. So wie am 13. Juli hatten Prediger John P. Löwen, Blumenort eine Predigt von dem Propheten Noah, Jeremia und andere. Am 3. August Pred. Menno Kröker von Riverton hatte die Botschaft und sprach von Psalm 25. Am 10. August hatten wir die lieben Missionsgeschwister Ernest Funks hier und er brachte eine Botschaft über Sieg nach 1. Joh. 3 und Samuel 17. Auch hatten Geschwister Abe P. Pletts ihre Silberhochzeit am selben Tage nachmittags. Am 17. August brachte Prediger Archie Penner eine ernste Predigt über des Heiligen Geistes Vollwerden. Den 24. August brachte Prediger Andrew Plett eine wertvolle und passende Predigt über Versuchungen. Den 14. Sept. sprach Prediger Henry P. Friesen von verschiedenen Dinge, die uns trafen und es dient als eine Antwort für Gebete, daß die lieben Prediger das predigen was uns fehlt. Er las den 46. Psalm. Prediger Arden Thiessen brachte auch eine sehr passende Botschaft am 21. Sept. aus 1. Thessalonicher 5 von Vers 16 und weiter, welches sehr passend ist, weil so viel Farmer nicht können die Ernten einbringen wie gewünscht. Aber wie schön daß wir es alles können dem himmlischen Vater überlassen. Auch diese Diener haben uns treu gedient. Jetzt haben die Farmer doch schon vieles gedroschen. Gott die Ehre dafür.

Am 17. Sept. hat die Schule angefangen mit Harvey Friesen als Prinzipal und Klassen 9 und 10 unterrichtet und Audrey Bartel von Sinclair hat Klassen 5 bis 8 und Susie Friesen 1 bis 4.

Missionarin Doris Thiessen ist zu einem kurzen Urlaub zu Hause gewesen und hat wertvolle Besuche gemacht, auch einen Bericht gegeben. Schwester Doris ist wieder zurück in El Paso und an der Arbeit.

Auch hat Teddy Friesen einen Bericht von seiner MCC Arbeit gegeben.

Am 20. September wurden Bruder Eddy Klassen und Schwester Norma Reimer von Fisher Branch, von Prediger Andrew Dück getraut.

Am 27. Juni wurden Bruder Menno Friesen und Barbara Plett von Prediger Harvey Friesen getraut.

Wünschen euch den Vers aus Josua 24, 15: Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Kolosser 3, 14.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.